

Wertvolle Zeit wurde vergeudet

Zukunft mit Wasserstoff: „Fossilfrei oder gar nicht“, FR-Politik vom 12. Juni

Den Aussagen zur künftigen Rolle von Wasserstoff stimme ich in vielen Passagen zu. Doch muss ich ergänzen und in manchem widersprechen. Die Einschätzung zur E-Mobilität mit Wasserstoff darf nicht vernachlässigen, dass die Lithiumbatterien für Fahrzeuge in den nächsten Jahren in China produziert werden, und zwar mit Hilfe von zahlreichen neuen Kohlekraftwerken. Die starke Belastung durch CO₂ wird aber nicht den deutschen Emissionen zugeordnet. Da die Jahre bis 2030 entscheidend für eine Emissionswende zum 1,5-Grad-Ziel sind, werden wertvolle Jahre vergeudet.

Wie die Bundesregierung nun (überfällig!) beginnt, muss neben heimischem Zubau regenerativer Energie importiert werden aus sonnen- oder windreichen Ländern, die bei diesem Export endlich gerecht verdienen können (vergleiche Desertec). Inzwischen ist deutlich, dass die notwendige Energiemenge relativ kurzfristig in Form von Wasserstoff transportiert werden kann, ehe etwa eine Hochspannungsleitung von Nordafrika bis Deutschland durchgesetzt und gebaut werden könnte. Der deutsche Maschinenbau bekäme mittels notwendiger Elektrolyse-Anlagen eine neue Aufgabe.

Das Verbraucherverhalten spielt beim Umbau des Kfz-Verkehrs eine große Rolle: Soll und will ich als Verbraucher ein Kfz kaufen, das erklärtermaßen für den Regionalverkehr geeignet ist?



Forschungsministerin Anja Karliczek (CDU) in einer Pressekonferenz zur Wasserstoffstrategie der Bundesregierung. DPA

Ganz absurd wird es für die Vielen mit Wohnwagen und vor allem Wohnmobilen. Ein Wasserstoff-Fahrzeug würde bei An- und Abreise in der Regel einmal zur Wasserstoff-Tankstelle fahren und in drei bis sechs Minuten tanken! Wieso boomt denn der Wohnmobilverkauf mit Dieselmotoren sogar heute bei Corona? Den Campern gehen erhebliche Zuschüsse für „Batteriefahrzeuge“ verloren! Die realen Zahlen: Reisemobilverkauf im Mai 2020: mehr als 10 000 Fahrzeuge (ein Plus von 31,7 Prozent gegenüber Mai 2019!) mit Dieselmotoren. Die Transporterklasse hätte Raum für Tanks und Brennstoffzelle.

Insgesamt aber ist Frau Kemfert eine realistische Darstellung der Energiesituation gelungen.

Hier wird deutlich, dass Politik und Wirtschaft mindestens zehn Jahre zu spät sind mit Entscheidungen und Entwicklungen. Zu wenig Hinhören auf die Sachausagen von Fachleuten und zu wenig über den kurzfristigen Zeithorizont der Legislaturen gedacht; keine wirkliche Meinungsbildung durch verantwortliche Gesellschaftsgruppen hat der Bevölkerung die drohende Gefahr der Klimakatastrophe wirklich nahe gebracht! Da ist es eigentlich müßig, über die Rolle des Wasserstoffs für uns zu streiten. Frau Kemfert hat Recht: Das größte Problem ist die fehlende Kapazität für regenerative Energie! Eberhard Just, Achim

Diskussion: frblog.de/wasserstoff-2

SPD sollte mehr Biss zeigen

Zu: „SPD schaltet nicht zurück“, „Die Chance der SPD“, FR-Politik u. -Meinung v. 9.6.

Gabriels Kritik ist unsinnig und überflüssig

Sigmar Gabriel konstruiert einen Dissens zwischen IG Metall und SPD in der Frage der abgelehnten „Abwrackprämie“. Er hätte sich besser an den vergangenen Sommer erinnern sollen. Da hatte die IG Metall ihre Mitglieder zu einer großen Demonstration und Kundgebung für „fairen Wandel“ mit 50 000 Teilnehmer*innen in Berlin aufgerufen. Man lese auf der Homepage der IG Metall nach:

„Bauen wir die Produkte der Zukunft oder bauen wir Arbeitsplätze ab? Beispiel Automobilindustrie: Dort häufen sich die Negativmeldungen. Gestrichene Schichten, gedrosselte Produktion, Entlassungen. Der Trend geht zum E-Auto – Zulieferer, die auf Verbrennungsmotoren spezialisiert sind, haben zu kämpfen. Gleichzeitig kommt die Verkehrswende nicht voran (...). Wir wollen, dass beim notwendigen ökologischen Umbau der Industrie niemand auf der Strecke bleibt. . . Ökologie und Soziales dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.“

Es dürfte auch bei der IG Metall niemand damit gemeint haben, jetzt den betuchten SUV-Käufern auch noch ein paar tausend Euro hinterherzuwerfen! Der DGB hat in einer eindeutigen Erklärung das Konjunkturprogramm der Bundesregierung als richtig begrüßt. Sigmar Gabriels

Kritik an der SPD-Führung ist unsinnig und überflüssig. Heiko Winkel-Rienhoff, Westerau

Wenn Unternehmen ihre Lager räumen wollen

Seit Wochen verfolgte ich Diskussionen und Beiträge in Medien und wartete auf die Bemerkung, dass VW und andere bitteschön sich doch so verhalten sollten wie alle anderen Marktteilnehmer, die ihre Lager räumen wollen: mit Preisnachlässen. Nicht ein einziges Mal kam dieser Vorschlag. Selbst in den beiden angeführten Texten der FR kommt er nicht vor. Man kann es nicht glauben, dass es in einer hochzivilisierten Gesellschaft so etwas wie ein Tabu gibt. Ein Sachverhalt oder eine Handlungsweise wird als absolut und nicht zu hinterfragen hingenommen.

Die SPD-Führung sollte mehr Biss zeigen, auch die braven Gewerkschafter. Wieso ist der Gewinn der Unternehmen sakrosankt? Wohl oder übel müssen die stolzen Herren ihre Preise ermäßigen. Man stelle sich vor, dass Möbelhäuser vom Staat Hilfe verlangten, um ihre Lager zu reduzieren. Noch grotesker: Zum Sommerschlussverkauf sollten Staatsvertreter vor den angeschlagenen Kaufhäusern stehen und jedem Kunden einen Hunderter für den Einkauf überreichen. Geht doch. Oder? Wolfgang Brand, Langen

Diskussion: frblog.de/abwrackprämie

HP_0LES02FRDA - B_180334

